

Schulter an Schulter miteinander



Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 2026 – 5786/87

Am 8. März 2026 wird in Köln die „Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 2026 - 5786/87“ eröffnet, die unter das Jahresthema „Schulter an Schulter miteinander“ gestellt ist. Zugleich wird die Buber-Rosenzweig-Medaille an Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ verliehen.

Jüdinnen und Juden sind in Deutschland täglich Antisemitismus ausgesetzt. Der Judenhass im Netz und auf der Straße geht einher mit antidemokratischem Denken, Verschwörungslegenden sowie dem Bestreben, unsere plurale Gesellschaft zu zerstören. Angesichts dieser dramatischen Entwicklungen stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen, denen wir uns gemeinsam stellen müssen, im Dialog und „Schulter an Schulter miteinander“. Hass zu verbreiten ist einfach, Schulter an Schulter miteinander für Verständigung einzutreten ist dagegen harte Arbeit – tägliche dialogische Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ ist ein führender katholischer Vertreter im christlich-jüdischen Dialog. An Buber, Rosenzweig und Lévinas geschult, weiß er, dass es keine Alternative zum Dialog mit dem Anderen gibt und dass wir Schulter an Schulter miteinander Gottes Schöpfung bewahren müssen. Der Professor für Judaistik verfolgt hellwach die Entwicklungen in den katholisch-jüdischen Beziehungen. Als Brückenbauer zwischen jüdischer und christlicher Theologie, als Lehrer und spiritueller Wegbegleiter steht Prof. Rutishauser für Dialog, der verbindet, herausfordert und die Gegenwart gestaltet.

Wir laden Sie sehr herzlich zu unseren Veranstaltungen ein!

Für den Vorstand

Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich,
P. Elias H. Füllenbach OP, Andrea Sonnen

Wer an der Preisverleihung teilnehmen möchte, melde sich bitte in der Geschäftsstelle. Anmeldeschluss: 19.2.2026

Die Veranstaltung wird auch vom ZDF im Livestream ab 11.30 Uhr übertragen.

Themenheft

Das Heft enthält viele lesenswerte Artikel, Interviews und Praxisbeispiele, die der Auseinandersetzung mit dem Jahresthema dienen, außerdem ein Interview mit Prof. Rutishauser.

Es ist zum Preis von 5 € in der Geschäftsstelle erhältlich.



Mittwoch, 4. März 2026, 18.30 Uhr Ottla - Franz Kafkas Lieblingsschwester

Theaterstück mit

Britta Shulamit Jakobi, Hanno Dinger,
Sivan Yonna und Isai Liven



Das Stück nach dem Hörspiel von Petr Balajka erzählt Ottla Davids Leben in Prag mit ihrer Familie und die Deportation nach Theresienstadt. Ottla betreut Kinder in einem Waisenhaus im Ghetto. Aufbewahrte Briefe an ihre beiden Töchter in Prag sind die unmittelbaren Zeitzeugnisse: Die Ereignisse spitzten sich zu. Ein Lagerarzt versucht sie zu retten. Später berichtet er Vera, Ottlas Tochter, von seinen Erlebnissen mit der Mutter im Lager Theresienstadt. Für Ottla war die geistige Verbindung zu ihrem Bruder auch im Ghetto allgegenwärtig. Alle drei Schwestern von Franz Kafka sind in der Shoah ermordet worden.

Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gem. mit GHH u. Respekt und Mut • Rimon Productions unter der Regie von Britta Shulamit Jakobi

Freitag, 6. März 2026, 19 Uhr Kabbalat Shabbat oder der Empfang einer Königin

19 Uhr Gottesdienst in der Synagoge

20 Uhr Abendessen im Leo-Baeck-Saal



Der Shabbat ist der siebte Tag der Woche, kehrt wöchentlich wieder und ist damit vielleicht der höchste jüdische Feiertag. An dem Ruhetag sind keine Arbeiten erlaubt, der hektische Alltag wird hinter sich gelassen und der Mensch kann Atem holen. Dieser Tag wird wie eine Königin empfangen. Shabbat beginnt wie alle jüdischen Feiertage am Vorabend, in der Familie wird eine festliche Mahlzeit bereitet und gemeinsam gegessen. Wir laden zur Teilnahme am Shabbatgottesdienst ein. Anschließend findet der Kabbalat Shabbat, der Empfang des Shabbats, mit Abendessen, Gesprächen und Liedern statt.

Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Paul-Spiegel-Platz 1 • Anmeldung erforderlich bis zum 2.3.2026 • Kosten 21 € (Schüler und Studenten ermäßigt nach Absprache) • Überweisen Sie pro Person 21 € auf unser Konto (s. Impressum) mit dem Stichwort „Kabbalat Shabbat 2026“ • Bitte Kopfbedeckung für Herren u. Personalausweis mitbringen

Montag, 9. März 2026, 17 Uhr

Mischpacha.

Die Rolle der Familie im Judentum

Rabbiner Benzion Kaplan / Natasha Kaplan

Die Familie ist im Judentum sehr wichtig. Wissen und Bräuche werden von den Eltern an die Kinder weitergegeben. Jüdische Familien werden durch gemeinsame Rituale wie das Anzünden der Sabbatkerzen und Feste gestärkt. Die gesamte jüdische Gemeinschaft wird auch als eine große Familie verstanden, in der die Erinnerung an den Bund zwischen Gott und seinem Volk lebendig gehalten werden.

Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1, Gemeinsam mit ASG, Anmeldung notwendig www.jgdus.de/anmeldung

Mittwoch, 18. März 2026, 19 Uhr Freiheitsaufgaben. Lesung und Gespräch mit dem Autor Marko Martin



© Ankeilling

Rechtsruck im Osten, Verzagtheit im Westen. 37 Jahre nach der Einheit steht die deutsche Demokratie am Scheideweg: Stellen wir uns den Freiheitsaufgaben oder geben wir unsere Freiheit auf? Marko Martin blickt über den Tellerrand der innerdeutschen Debatten zu den großen europäischen Stimmen wie Manès Sperber und André Glucksmann. Ein Appell gegen die Lockrufe nach autokratischer Entmündigung und für eine kategorische Ablehnung der Mutlosigkeit. Als gebürtiger Sachse, als Kriegsdienstverweigerer noch vor dem Maueraufbruch ausgereist, ist Marko Martin in Ost und West sozialisiert. Aus dieser besonderen Position hat er, als einer der wenigen, einen Blick für die Ausreden und Scheinheilighkeiten auf beiden Seiten.

Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gemeinsam mit GHH und Respekt und Mut

Donnerstag, 19. März 2026, 18.30 Uhr Lehrhaus: 80 Jahre Landesverband Jüdischer Gemeinden von Nordrhein

Dr. Inna Goudz, Geschäftsführerin LVNR

Der nächste Vortrag in der Reihe „Lehrhaus“ widmet sich der inzwischen 80-jährigen Geschichte des Landesverbands Jüdischer Gemeinden von Nordrhein. Dr. Inna Goudz, die heutige Geschäftsführerin des LVNR, widmet sich der Gründungs- und Anfangsphase unmittelbar nach der Shoah 1945/46, dem Wandel der verschiedenen Aufgaben, die dem Verband zukommen, und der Entwicklung der jüdischen Gemeinden in den Städten des Nordrhein-Gebiets in den vergangenen Jahrzehnten. Heute ist der Landesverband als Zusammenschluss acht Jüdischer Gemeinden in der Region Nordrhein Vertreter von über 15.500 Gemeindemitgliedern. Damit ist er der bundesweit mitgliedsstärkste jüdische Verband in der Bundesrepublik.

Beatrice-Strauss-Zentrum, Marktstr. 2 • Gem. mit Mahn- und Gedenkstätte u. Jüdischer Gemeinde

Donnerstag, 26. März 2026, 18 Uhr

Bertha Pappenheim (1859-1936). Ein Leben zwischen Tradition & Emanzipation

Anna Held, Leiterin Seminar- u. Gedenkstätte Bertha Pappenheim



Bertha Pappenheim war eine vielfältig talentierte und interessierte Frau. Dass sie vielen nur als Patientin Anna O. aus Sigmund Freuds „Studien über Hysterie“ bekannt ist, wird ihrem Leben und Wirken nicht gerecht. Denn sie war nicht nur eine Pionierin der Sozialen Arbeit, sondern setzte sich auch ihr Leben lang für Frauenrechte ein. 1904 gründete sie zusammen mit anderen den Jüdischen Frauenbund, der sich für den Kampf gegen den Mädchenhandel, für die Förderung des Erwerbslebens jüdischer Frauen sowie die Verbesserung der weiblichen Bildung einsetzte. Auf Initiative von Bertha Pappenheim eröffnete am 25.11.1907 in Neu-Isenburg das Heim „Isenburg“. Es wurde ein Ort der Zuflucht, der Erziehung und Ausbildung für jüdische Frauen und Kinder.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 ● Gemeinsam mit GHH und Respekt und Mut im Rahmen des Projekts »100 Köpfe der Demokratie« der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus.



Donnerstag, 23. April 2025, 19 Uhr

Wie konnte das geschehen?

Deutschland 1933 bis 1945

Götz Aly, Historiker und Journalist



Susanne Schleyer
Götz Aly, einer der bekanntesten Autoren zur Geschichte des NS und der Shoah, stellt die zentrale Frage: Wie konnte das geschehen? In einer schweren Krise wurde die NSDAP 1932 zur mit Abstand stärksten Partei gewählt. Bald konnte sie die Macht übernehmen und auf wachsende gesellschaftliche

Zustimmung bauen. Hitler brauchte den Krieg - das Volk fürchtete sich davor. Dennoch terrorisierten schließlich 18 Millionen deutsche Soldaten Europa. Wie kam es dazu? Warum beteiligten sich Hunderttausende an beispiellosen Massenmorden? Er schildert die Herrschaftsmethoden, mit denen die NS-Machthaber Millionen Deutsche in gefügige Vollstrecker oder in vom Krieg abgestumpfte Mitmacher verwandelten – und von denen nicht wenige beängstigend aktuell sind.

i Maxhaus, Schulstr. 11 ● Gemeinsam mit Maxhaus, ASG-Bildungsforum, Evangelische Stadtakademie Düsseldorf, Respekt u. Mut und VHS ● Eintritt 7 € (5 € erm.), Tickets im Maxhaus-Foyer, eintrittskarten@maxhaus.de oder 0211 9010252; Reservierung erbeten

Mittwoch, 29. April 2026, 18 Uhr

Isaac Bashevis Singer: Der Zauberer von Lublin



Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörsheim beschäftigt sich mit diesem großen Roman des Literaturnobelpreisträgers, der die Geschichte des Zauberkünstlers und Akrobaten Jascha Masur im Polen des späten 19. Jh. erzählt. Es ist zugleich die Geschichte eines Mannes, der dem Glauben seiner Väter zu entfliehen sucht: Yascha Masur will nach seinem eigenen Gesetz leben. Ein großer Roman, geprägt von der Ironie eines Autors, in dessen Werk jüdische Tradition und literarische Moderne sich begegnen.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90

Bibliothek in der Geschäftsstelle



Online-Katalog auf der Homepage

i Am ersten und dritten Mittwoch des Monats, jeweils zwischen 9 und 13 Uhr, sowie nach telefonischer Voranmeldung besteht die Möglichkeit, diese Bibliothek zu benutzen.

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich, P. Elias H. Füllenbach OP

Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.

Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bismarckstr. 90, 40210 Düsseldorf

Tel. 0211 91731109

info@cjz-duesseldorf.de

www.cjz-duesseldorf.de

IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Düsseldorf e.V.

Veranstaltungen

März
April
2026

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln